Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 512 000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 9 000 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonntags u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 36. Bromberg, Mittwoch den 13. Februar 1924. **48. Jahrg.**

Wilson und der Friede.

Ein Brief des Generals Smuts.

Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß fast am Tage von Wilsons Tod der dritte Band der von seinem Freunde R. St. Baker herausgegebenen Wilson-Erinnerungen (Paul-List-Verlag in Leipzig) erscheint. Aus diesem für jeden politisch denkenden Menschen hochinteressanten Werk geht jetzt ein Brief des Generals Smuts, des Führers der Südafrikanischen Union der Britischen Weltmacht, (vom 30. Mai 1919) durch die Presse, in dem es u. a. heißt:

„Sie sagen im Grunde, daß wir Ihnen gegenüber unter einer feierlichen Verpflichtung stehen, einen Wilson-Frieden zu schließen, einen Frieden in Übereinstimmung mit Ihren 14 Punkten und anderen 1918 verkündeten Grundsätzen. Es besteht nach meiner Ansicht absolut kein Zweifel, daß dem so ist .... und ich meine, wir alle sollten der Frage die ernsteste Beachtung schenken, ob unser Friedensvertrag sich im Rahmen der Eckpfeiler Ihrer Reden von 1918 hält.

Offen heraus, ich glaube nicht, daß das der Fall ist, und es scheint mir, daß die Deutschen triftige Rechtsgründe in bezug auf eine Anzahl der Bedingungen vorbringen. Alle die einseitigen Bedingungen, die Wechselseitigkeit oder Gleichberechtigkeit ausschließen, und alle die Nadelspitzen, von denen der Vertrag strotzt, scheinen mir gegen den Buchstaben und den Geist Ihrer Punkte zu verstoßen. Ich vermag nichts in den Punkten und Prinzipien zu entdecken, was zum Beispiel die einseitige Internationalisierung deutscher Ströme und die völlig schlechte und vielseitige Verwaltung, die in bezug hierauf vorgesehen ist, zu rechtfertigen vermöchte. Reparationen vermittels Kohle vermögen nicht die in bezug auf das Saarbecken und seine Bevölkerung getroffenen Abmachungen zu decken. Ich bin sogar im Zweifel, ob die Okkupation des Rheins auf fünfzehn Jahre mit dem Buchstaben und dem Geiste Ihrer Punkte und Grundsätze übereinstimmt, und es gibt noch viele Punkte, auf die ich mich nicht beziehen will, aber die zweifellos Ihre Ratgeber einer Erwägung unterziehen werden.

Es wird eine furchtbare Enttäuschung geben, wenn die Völker zu der Auffassung gelangen, daß wir keinen Wilson-Frieden schließen, daß wir der Welt unsere Versprechungen und der Öffentlichkeit nicht die Treue halten. Wenn wir das tun, wird es so scheinen, als brächen wir das förmliche Abkommen, das wir im vollen Bewußtsein (wie ich es wenigstens glaube) geschlossen haben, und wir werden mit schwerster Schande überschüttet werden, und dieser Friede könnte dann wohl sogar ein noch größeres Unheil für die Welt bedeuten, als es der Krieg war."

•

Wilson, die U-Boote und — der Krieg.

Vor der Foreign Commission wurde am 19. August 1919 folgendes weltgeschichtlich bedeutsame Zwiegespräch geführt:

Senator Mc. Cumber: Würde unsere moralische Überzeugung von der Ungerechtigkeit des deutschen Krieges uns in diesen Krieg hineingezogen haben, wenn Deutschland keine Akte gegen uns begangen hätte, und zwar ohne den Völkerbund, da wir ja damals noch keinen Völkerbund hatten?

Präsident Wilson: Wie die Dinge sich entwickelten, hoffe ich, sie würden es schließlich getan haben, Herr Senator!

Senator Mc. Cumber: Glauben Sie, daß wir, wenn Deutschland keine Akte der Ungerechtigkeit gegen unsere Bürger begangen hätte, in diesen Krieg hineingekommen sein würden?

Präsident Wilson: Ich glaube es.

Senator Mc. Cumber: Sie glauben, wir würden sowieso hineingekommen sein?

Präsident Wilson: Ja! —

Die Quelle dieser Feststellungen ist der amtliche amerikanische Sonderdruck über die Verhandlungen vom 19. August 1919: Treaty of pleace with Germany. Der von der Deutschen Nationalversammlung bestellte Untersuchungsausschuß über den Krieg hat sich in seiner zweiten Sitzung (am 23. Oktober 1919) mit der U-Bootsfrage und mit dem Eintritt Amerikas in den Krieg beschäftigt (Stenogr. Bericht Seite 101/102). Der Zeuge Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, hat in dieser Sitzung auf Ersuchen des Vorsitzenden das wichtige Dokument in der Übersetzung — nach einer ihm vom Auswärtigen Amt zugängig gemachten Niederschrift verlesen. Nach der Verlesung stellte der Vorsitzende an den Zeugen die Frage: Haben Sie dazu noch etwas persönlich zu bemerken? — Zeuge Graf Bernstorff: Nein!

Mit dem Ja-Wort liegt das Geständnis Wilsons protokollarisch fest, daß es „sowieso" zum Kriege mit Deutschland gekommen wäre, auch ohne den U-Bootskrieg, der nur Vorwand war.

Lloyd Georges „Enthüllungen".

Die „Enthüllungen" Lloyd Georges über den Geheimvertrag zwischen Clemenceau und Wilson, dem das Deutsche Reich die 15jährige Besetzung der Rheinlande verdankt, sind durch die Gegenerklärungen des wallisischen Meisters der Taktik keineswegs erledigt.

Lloyd George bestreitet in seinem „Dementi" nicht die Richtigkeit der von der „Newyork World" gebrachten Enthüllungen. Er bestreitet nur, dem Vertreter der „Newyork World" ein Interview gewährt zu haben. Soweit deckt sich das „Dementi" Lloyd Georges mit dem des Vertreters der „Newyork World" Spencer. Spencer erklärt, daß er sich mit Lloyd George unterhalten habe, ohne daß Lloyd George gewußt habe, daß er diese Unterhaltung zu einem Artikel benutzen wollte. Spencer sagt aber mit keinem Wort, daß seine Veröffentlichungen nicht der Wahrheit entsprechen. Er nimmt nur die Verantwortung auf sich für eine Indiskretion, nicht aber für eine Unwahrheit.

Spencer, ein naher Freund Lloyd Georges, übersendet dem „New-York-World" jetzt sogar einen neuen Brief, in dem er den Inhalt des angeblichen Lloyd George-Interview ausdrücklich aufrechterhält. In dem Briefe heißt es u. a.:

„Ich halte jedes Wort meines Artikels aufrecht. Im übrigen bin ich noch hinter dem zurückgeblieben, was Lloyd George erklärte. Es ist für alle Leute peinlich, derartige Fragen anzuschneiden in dem Augenblick, wo Präsident Wilson gestorben ist. Wir müssen uns aber um die Lebenden kümmern. Lloyd George wollte nicht, daß die Franzosen sich da festsetzen, wo sie sich heute befinden. Ich verstehe sehr wohl die Stellung Lloyd Georges, der zwischen mehreren Feuern steht, und sein sogenanntes Dementi ist nur ein Versuch, die Frage zu verwirren. Lloyd George hat von einem Geheimvertrag gesprochen und erzeigte den größten Zorn, als er über diese Frage sprach. Als Lloyd George von seiner Londoner Reise nach Paris zurückkehrte, stellte er fest, daß Clemenceau während seiner Abwesenheit den Präsidenten Wilson in dieser großen Frage für seine Sache gewonnen hatte. Es handelt sich um ein geheimes Abkommen, das ohne Lloyd George abgeschlossen war. Ich bekämpfe die Verträge, die ohne Wissen der Völker abgeschlossen werden, darum habe ich gesprochen. Es ist die Pflicht eines Journalisten, alle Hindernisse zu überwinden. Wenn ich indiskret war, so werde ich es immer wieder sein, wenn neue Geheimdokumente auftauchen."

Dem „Daily Telegraph" zufolge erwiderte Lloyd George auf die Bitte, zu dieser neuen Erklärung Spencers Stellung zu nehmen, er stehe zu jedem Worte seiner eigenen gestern in der Presse veröffentlichten Mitteilungen und lehne es ab, sich auf eine weitere Erörterung über eine Unterhaltung einzulassen, die er mit Gästen in seinem eigenen Hause geführt habe. —

Wer glaubt jetzt nicht mehr an den enthüllten Geheimvertrag, und wer mißt dem eigenartigen Dementi Lloyd Georges noch einen anderen Wert bei als etwa den Späßen Eulenspiegels oder Nasr'eddin Hodschas? Viel unklarer liegt das Problem, warum der frühere englische Ministerpräsident, der das Versailler Dokument — trotz aller ihm zuletzt nicht mehr geheimen Abmachungen unenthüllter Geheimverträge — an erster Stelle verantwortlich zeichnete, warum dieser ehrgeizige und verschlagene Politiker jetzt die Zeit für gekommen erachtet, sein eigenes Werk durch eine derartige Taktik zu diskreditieren. Hier stehen wir vor einem Rätsel, zu dessen Lösung psychologische und politische Hilfsmittel nötig sind. —

Die Finanzreform.

Warschau, 11. Februar. (PAT.) Am Sonnabend fand die erste Sitzung des Aufsichtsrates der Polnischen Darlehnskasse (P. K. K. P.) in Gegenwart der Mitglieder der Oberdirektion und des Vizeministers Dr. Klarner statt. In dieser Sitzung wurde die Kredittätigkeit der PKKP. besprochen und festgestellt, daß diese sich der künftigen Tätigkeit der „Bank Polski" anpassen müsse. Mit Rücksicht auf die augenblicklich besonders schwierige wirtschaftliche Lage auf dem Warenmarkt und in der Industrie wurde beschlossen, Kredite auch weiterhin zu erteilen, aber auf ihre Einschränkung systematisch hinzuarbeiten. Diskontkredite könnten in bescheidenerem Maße ohne Unterbrechung weitererteilt werden.

In Anbetracht der radikalen Änderung in den Währungsverhältnissen wurde der Beschluß gefaßt, sich an den Finanzminister mit dem Ersuchen zu wenden, die Verordnung des Ministerrats vom 21. Januar dahin abzuändern, daß die Annahme von Bankwechseln zur Verfügung der Polnischen Landesdarlehnskasse noch im Laufe des Monats März erfolgen soll. Sollte diesem Wunsch Rechnung getragen werden, so wird eine erhebliche Ermäßigung des Diskontsatzes für Polenmarkwechsel eintreten, der zurzeit in Anbetracht der wertbeständigen Währung ungeheuer hoch ist. Der Diskontosatz für Zlotywechsel ist auf 12, für die Goldwarenwechsel auf 16 Prozent festgesetzt.

Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verfügung des Präsidenten der Republik vom 3. Januar d. J. veröffentlicht über die Herausgabe der ersten Serie der Dollarprämienanleihe. Diese Verordnung, die mit dem 5. d. M. in Kraft getreten ist, ermächtigt den Finanzminister, die erste Serie der Dollarprämienanleihe in Höhe von 5 Millionen Dollar der Vereinigten Staaten Nordamerikas mit zweijährigem Zahlungstermin vom Emissionstage an gerechnet, herauszugeben. Die Obligationen dieser Anleihe, die mit fünf Prozent jährlich verzinst werden, werden ausschließlich gegen ausländische Währungen verkauft, und in Dollarwährung, bzw. auf Wunsch des Besitzers bis zur Einführung der neuen polnischen Währung in Polenmark eingelöst, laut dem Kurs des valorisierten Goldfrank (1 Dollar gleich 5,18 Goldfrank) nach Einführung der neuen Währung dagegen laut dem Scheckkurs Neuyork an der Warschauer Börse. Diese Anleihe ist befreit von der Renten- und Kapitalsteuer und prämiiert durch Auslegung von Obligationsnummern in einer Gesamthöhe von 400 000 Dollar. Weitere Einzelheiten werden die sich hierauf beziehenden Ausführungsbestimmungen enthalten.

Darowski über die polnisch-russischen Beziehungen.

Der polnische Gesandte in Moskau Darowski gewährte dem Warschauer Korrespondenten der Russischen Telegraphenagentur eine Unterredung, die in sämtlichen Sowjetzeitungen kommentiert wird.

„Meine Anschauung", sagte Darowski, „über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland ist optimistisch. Ich bin davon überzeugt, daß zwischen dem Verbande der Sowjet-Föderativrepubliken und Polen gute Beziehungen nicht allein möglich sind, sondern auch angeknüpft werden müssen. Dies ergibt sich sowohl aus der Nachbarschaft, als auch aus den gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen." Weiter sprach Darowski die Ansicht aus, daß die Entwicklung der gegenseitigen polnisch-russischen Beziehungen nach Unterzeichnung des Rigaer Traktats nur noch geringfügige Sachen entgegenstehen, die die grundsätzlichen Fragen auf den zweiten Plan rücken, wie z. B. den Handelsvertrag, die Frage des Transits, die Konsularkonvention und endlich die Ratifikation der bereits abgeschlossenen Post- und Telegraphen-Konvention. Sowohl im Interesse des Verbandes der Sowjet-Föderativrepubliken als auch Polens liegt die schleunigste Erledigung dieser Fragen, da dann die untergeordneten Fragen ihren entscheidenden Charakter verlieren.

Die Frage des Transits ist nach Ansicht des Gesandten Darowski sehr wichtig. Der Minister ist der Überzeugung, daß es ein Fehler wäre, die Lösung politischer Probleme hinauszuschieben, die allein die notwendige Klarheit und Präzision in den gemeinsamen Beziehungen bringen könnte.

Mark und Dollar am 12. Februar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
1 Dollar — 9 600 000 p. M.
1 Dollar — 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. — 0,637 Gulden

Warschauer Börse
1 Dollar — 9 500 000 p. M.
1 Danz. Gulden — 1 688 000 p. M.

Hilton Youngs Abreise.

Warschau, 11. Februar. PAT. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, fand in den Salons des Ministerpräsidiums zu Ehren des englischen Finanzberaters Hilton Young ein vom Ministerpräsidenten gegebenes Bankett statt, an dem die Minister, die englische Mission, der englische Gesandte und eine Reihe anderer hoher Beamter teilnahmen. — Während des Banketts hielt Ministerpräsident Grabski eine Rede, in der er dem Dank an den Kommendor Young und seine Mitarbeiter für die Polen erwiesenen Dienste Ausdruck gab. Hilton Young erwiderte darauf mit herzlichen Worten. Das Bankett dauerte bis nach Mitternacht.

Am Sonntag, abends 11 Uhr 40 Minuten, ist Hilton Young nach England abgereist. Zur Verabschiedung waren Vertreter des Ministerpräsidenten und des Außenministers auf dem Bahnhof erschienen. Am Sonnabend hatte Hilton Young dem Ministerpräsidenten die angekündigte Denkschrift über seine Tätigkeit in Polen überreicht.

Wahlrechtsreform in Deutschland.

899 statt 460 Abgeordnete. — Die Aufteilung der Verbandswahlkreise.

Die vom Reichskabinett genehmigte Novelle zum Reichswahlgesetz ist dem Reichsrat vorgelegt worden und wird nach Zustimmung des Reichsrats demnächst beim Reichstag eingebracht werden.

Die Zahl der Reichstagsmitglieder wird auf 399 festgesetzt. Die 16 Wahlkreisverbände werden in Wahlkreise mit durchschnittlich 380 000 Einwohnern untergeteilt. Insgesamt ergeben sich 156 Wahlkreise. Die Verteilungszahl 60 000 wird auf 75 000 erhöht. Jeder Kreiswahlvorschlag darf nicht mehr als zwei Bewerber benennen und muß ein Kennwort tragen. Innerhalb eines Verbandes gelten Wahlvorschläge mit dem gleichen Kennwort als untereinander verbunden. Verbundene Wahlvorschläge gelten den anderen Kreiswahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag. Ein und derselbe Wahlvorschlag kann innerhalb eines Verbandes in mehreren Wahlkreisen aufgestellt werden. Damit wird ein elastisches Verfahren ermöglicht und den Bedürfnissen der Parteien nach ihren verschiedenen Stärkeverhältnissen in den einzelnen Wahlkreisen Rechnung getragen.

Jedem Wahlvorschlag und jeder Gruppe verbundener Wahlvorschläge werden so viel Abgeordnetensitze zugewiesen, daß je einer auf 75 000 für sie abgegebene Stimmen kommt. Die bei dieser Verteilung unberücksichtigt bleibenden Stimmen gelten als Reststimmen und werden dem Reichswahlvorschlag zur Verwertung überwiesen. Die auf eine Gruppe verbundener Wahlvorschläge entfallenden Abgeordnetensitze werden auf die einzelnen miteinander verbundenen Wahlvorschläge nach dem Höchstzahlensystem verteilt. Die einzelnen Wahlvorschläge werden also nach ihrem Wahlerfolg bei Besetzung der Abgeordnetensitze beteiligt.

Beim Ausscheiden eines Abgeordneten tritt als Ersatzmann der Bewerber des Wahlvorschlags mit der nächsten Höchstzahl ein. Die auf Reichswahlvorschläge überwiesenen Reststimmen werden zusammengezählt. Jeder Reichswahlvorschlag erhält auf je 75 000 Reststimmen ein Mandat.

Die neuen Wahlkreise sind etwa doppelt so groß wie die 397 Einzelwahlkreise des Reichstages der Kaiserzeit. Die 156 Kreise verteilen sich auf die Wahlkreisverbände folgendermaßen: Ostpreußen 6, Berlin 10, Prov. Brandenburg 7, Pommern-Mecklenburg 7, Schlesien 11, Prov. Sachsen-Thüringen 13, Schleswig-Holstein—Hamburg 7, Niedersachsen 12, Westfalen 12, Hessen-Nassau—Freistaat Hessen 10, Rheinland Nord 9, Rheinland Süd 9, Bayern I 9, Bayern II 9, Freistaat Sachsen 12, Württemberg 7, Baden 6, insgesamt 156.

•

Der „Tag" hält die Ausschaltung der Nachwahlen für einen bedeutenden Nachteil der Wahlrechtsreform. Das Schicksal des Gesetzentwurfes im Reichs-

tag ist gar nicht zu übersehen, da fast alle Parteien ihre gesamten Wahlvorbereitungen auf Grund dieses Gesetzentwurfes umstellen müßten. Nachdem die Reichsregierung aber einmal den Entwurf trotz des Einspruchs der Parteiführer angenommen und der Öffentlichkeit übermittelt hat, ist wohl damit zu rechnen, daß sie auch alles tut, um den Entwurf durchzubringen, wozu ihr die Artikel der Verfassung über den Volksentscheid verschiedene Möglichkeiten geben.

*

Keine Wahlreform vor den Neuwahlen?

Aus Berlin wird gemeldet: Zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Parteien hat dieser Tage eine Besprechung stattgefunden, die sich auf die Änderung des Reichswahlgesetzes bezog. Man kam überein, von einer Weiterleitung de. Entwurfes, der dem Reichsrat bereits zugegangen ist, an den Reichstag abzusehen. Es wird darauf verzichtet, noch vor den Neuwahlen die Änderung des Reichswahlgesetzes zu beschließen. Die nächsten Reichstagswahlen werden also nach den bisher geltenden Bestimmungen des Reichswahlgesetzes durchgeführt werden.

Bürgerlicher Wahlsieg in Thüringen und Lübeck.

Thüringen.

Der mit großer Erbitterung geführte Wahlkampf gegen und für die Erhaltung einer roten Regierungsmehrheit in Thüringen wurde bei den Neuwahlen zum Thüringischen Landtag, die am letzten Sonntag stattfanden, mit einer knappen Mehrheit zugunsten der bürgerlichen Parteien entschieden.

Das bisher vorliegende Wahlergebnis weist auf:
für den Ordnungsblock 305 474 Stimmen,
für die Freie wirtschaftliche Vereinigung 1940,
für die Deutschvölkischen 59 000,
für die Sozialdemokraten 140 121,
für die Unabhängigen 5063,
für die Kommunisten 116 374.

Damit haben also die im Ordnungsblock vereinigten bürgerlichen Parteien, Deutschnationale, Landbund, Deutsche Volkspartei und Demokraten fast die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinigen können. Sie werden von 53 Sitzen im Landtag mindestens 25 besetzen. Die sozialdemokratische Partei, die im letzten Landtag 22 Sitze hatte, hat rund die Hälfte ihrer Sitze verloren und behält nur 12 Mandate; dagegen haben die Kommunisten mit 11 Mandaten eine Verdoppelung ihrer Landtagsfraktion erzielt. Die Deutschvölkischen, die sich an dem Kompromiß der bürgerlichen Parteien nicht beteiligt hatten, ziehen zum erstenmal als 5-Männer-Gruppe in Thüringens Parlament ein. Ihre Spitzenkandidaten waren der bekannte Rechtspolitiker Graf Reventlow und Artur Dintes, der sich durch seine antisemitischen Schriften einen Namen machte.

Die Wahlbeteiligung war außergewöhnlich stark; sie betrug stellenweise bis 100 Prozent. Im Jahre 1921 hatten 72,5 Prozent der Wahlberechtigten ihr Stimmrecht ausgeübt. Die gültigen Stimmen verteilten sich damals wie folgt:

Deutschnationale	50 679	(7,5 %)
Deutsche Volkspartei	109 314	(16.2 %)
Wirtschaftsgruppe	4 183	(0 5 %)
Landbund	128 215	(19.0 %)
Zentrumspartei	7 355	(1.1 %)
Demokratische Partei	37 761	(5.0 %)
Sozialdemokratische Partei	154 576	(22,8 %)
Unabhängige Partei	110 990	(16.4 %)
Kommunisten	73 709	(10,9 %)

Im Jahre 1921 hatten mithin die sozialistisch-kommunistischen Parteien eine Mehrheit von 50,1 Prozent der Stimmen; die heutige bürgerliche Mehrheit beträgt 58 Prozent der abgegebenen Stimmen.

*

Lübeck.

Bei den gleichfalls am letzten Sonntag (den 10. d. M.) in der Freien Stadt Lübeck stattgefundenen Bürgerschaftswahlen wurden folgende Stimmen abgegeben: Wirtschaftsgemeinschaft (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Bürgerbund) 19 596, Deutschvölkische 5402, Haus- und Grundbesitzer 7871, Demokraten 6556, Sozialdemokraten 25 652, Kommunisten 8896.

Es erhalten demnach die Wirtschaftsgemeinschaft 21, die Deutschvölkischen 6, die Haus- und Grundbesitzer 8, die Demokraten 7, die Sozialdemokraten 28 und die Kommunisten 10 Sitze. Während sich das Lübecker Parlament bisher aus 45 Sozialdemokraten und Kommunisten und 35 bürgerlichen Abgeordneten zusammensetzte, stehen jetzt 42 Bürgerliche 38 Abgeordneten der Linken gegenüber.

Etwas vom Eisenbahnbetrieb.

Ein Mitarbeiter der „Gazeta Poranna" wandte sich an den Eisenbahnbetriebsdirektor Barwicz, um seine Ansicht zu hören über die übermäßige Verteuerung der Eisenbahntarife und die Einführung radikaler Ersparnisse in der Eisenbahnverwaltung. Er erhielt von dieser maßgebenden Seite folgende Aufklärung:

Wenn man die Angelegenheit grundsätzlich ins Auge faßt, so muß man sagen, daß Ersparnisse notwendig sind; denn die Eisenbahn muß ein Unternehmen sein, das sich selbst erhält. Wir sind nicht ein so reicher Staat, daß wir große Summen zur Unterhaltung der Eisenbahn bezahlen könnten. Bisher haben wir allerdings diesen Irrtum begangen. Alle Verordnungen und Reformen wurden durchgeführt lediglich vom Standpunkt der Leistungsfähigkeit, aber niemals vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit. Indessen muß die Art, die jetzt zur Erhöhung der Eisenbahnerträge und zur Einschränkung der Ausgaben zur Anwendung kommt, zum mindesten als unvorsichtig bezeichnet werden. Zunächst hat man für die Reform den schlechtesten Zeitpunkt gewählt. Es ist nämlich ausgeschlossen, daß die Eisenbahndirektionen, ohne daß man ihnen einen Betriebsfonds zur Verfügung stellt, große Summen für die Aufrechterhaltung des Verkehrs aufwenden können, wie sie z. B. die Wegschaffung des Schnees erfordert, zumal bekanntlich die Frequenz in den Monaten Januar-Februar immer eine beträchtlich geringere ist, als in anderen Monaten. Gegenwärtig ist die Benutzung der Bahn wegen der Tariferhöhung und wegen der Valorisation der Eisenbahntarife noch weiter heruntergegangen. Der Ausfall bewegt sich zwischen 25 und 30 Prozent.

Ich kann auch nicht leugnen, daß die letzte Erhöhung und die Valorisation in einem zu raschen Tempo erfolgt sind. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß, während frühere Tariferhöhungen eine Verminderung des Verkehrs nicht herbeigeführt haben, jetzt eine erhebliche Abnahme stattgefunden hat. Es bedeutet dies nicht, daß die gegenwärtigen Eisenbahntarife als solche zu hoch wären, denn sie erreichen noch lange nicht die Goldparität. Indessen muß hier berücksichtigt werden, daß die Einkünfte eines großen Teils der Bevölkerung noch sehr weit von dieser Parität entfernt sind. Unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen des Staates halte ich hier eine Einschränkung für notwendig. Bisher sorgten wir dafür, den Personenverkehr um hohen Preis auf dem Vorkriegsstande zu erhalten, und das ist heute für uns eine zu große finanzielle Last. Z. B. war die Einführung eines durchgehenden Waggons aus Bukarest nach dem Westen eine Geste, die uns viel kostete aber nichts einbrachte, wohl aber unserem Eisenbahnbetrieb große Unregelmäßigkeiten erzeugte. Denn bei der sehr geringen Leistungsfähigkeit der rumänischen Eisenbahnen kam der Waggon in Sniatyn ständig mit großer Verspätung an, was in unserem inneren Verkehr Verspätungen hervorrief, während es doch den paar Passagieren aus Rumänien gewiß keinen Schaden gebracht hätte, wenn sie in Lemberg umgestiegen wären.

Nach meiner Ansicht kann, solange sich unser Staat in der jetzigen wirtschaftlichen Krisis befindet — so schloß Herr Präsident Barwicz seine Ausführungen —, die Allgemeinheit nicht verlangen, daß die Eisenbahn bloß zu ihrer Bequemlichkeit da ist. Sie muß vielmehr verstehen, daß ein guter Wirt verpflichtet ist, sich vor allem zu fragen, was er zu leisten imstande ist.

Republik Polen.

Minister Graf Zamoyski.

Warschau, 11. Februar. Heute früh fand die Begrüßung des Ministers Zamoyski durch die Beamten des Ministeriums statt. Zamoyski erklärte u. a., daß er das Außenministerium nicht auf Wunsch der einzelnen Klubs übernommen habe, sondern weil er die Verpflichtung in sich fühlte, der Bitte des Ministerpräsidenten zu entsprechen. Um 12 Uhr mittags begab sich Graf Zamoyski nach dem Belvedere, wo er den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid leistete. Wie der „Kurier Poranny" meldet, wird Graf Zamoyski am Mittwoch in der Sitzung der Außenkommission ein Exposé geben über die internationale Lage.

Die baltische Konferenz in Warschau.

Warschau, 11. Februar. Am Sonnabend beginnen die Beratungen der Konferenz der baltischen Staaten in Warschau. Am Donnerstag abend treffen die fremden Außenminister gleichzeitig mit den Gesandten der Republik, den Herren Dobrzański und Filipowicz hier ein. Der Freitag ist der Festsetzung des Programms gewidmet, und am Sonnabend beginnen die eigentlichen Konferenzen.

Internationaler Kongreß.

In diesem Frühjahr findet in Lyon ein Kongreß der Internationalen Union der Gesellschaften des Völkerbundes statt. Der Rat der Union ist bereits jetzt damit beschäftigt, den Kongreß vorzubereiten und das Programm dafür festzusetzen, das, wie polnische Blätter berichten, auch Fragen enthält, die lebhaft Polen interessieren. Auf der Konferenz im Haag wurden auf zwei Jahre, nämlich für 1924 und 1925, in den Rat gewählt die Herren William Treub, früherer holländischer Minister, zum Präsidenten und zum Vizepräsidenten Sir Willoughton Dickinson, englischer Delegierter beim Völkerbund, dann der Rektor der Sorbonne Paul Appel, Prof. Dr. Dobiński, Vorsitzender der Allgemeinen Polnischen Gesellschaft und Graf Bernstorff, früherer deutscher Gesandter in Nordamerika.

Der Orden Virtuti Militari für den König von Belgien.

Der polnische Gesandte in Brüssel händigte dieser Tage dem König Albert von Belgien, von dem er in feierlicher Audienz empfangen wurde, die große Schleife des Ordens Virtuti Militari ein. Der Staatschef Wojciechowski erhielt daraufhin von König Albert ein Telegramm mit Worten des Dankes für die schöne und hohe Auszeichnung. Die belgische Armee werde von dieser Gabe eines befreundeten Volkes aufs tiefste gerührt sein. Das Telegramm schloß mit den herzlichsten Wünschen für das polnische Volk.

Ein Aufruf der Beamtenvereine.

Die Vereinigung der Staatsbeamten, der Verband der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten, der Verein polnischer Volksschullehrer, die Berufsorganisation der Mittelschullehrer und eine ganze Reihe anderer Verbände und Gesellschaften von Staatsangestellten wandten sich mit einem Aufruf an die Gesamtheit ihrer Kollegen, in dem die letzteren in Verbindung mit der Gehaltszulage von 32 Prozent, deren Auszahlung jetzt erfolgen soll, aufgefordert werden, sich möglichst zahlreich für Zlotybons zu erklären, und sich in der jetzigen Übergangszeit möglichst der Einkäufe zu enthalten, um nicht den Wert der Bons herabzusetzen und den Spekulanten nicht zu ermöglichen, bei dem Umsatz der Bons Geschäfte zu machen.

Der Prozeß gegen die „Gazeta Warszawska".

Warschau, 12. Februar. PAT. Der am 29. Januar vor dem hiesigen Bezirksgericht begonnene große politische Prozeß gegen die „Gazeta Warszawska", der die bekannten sensationellen Enthüllungen brachte, wurde gestern zu Ende geführt. Der verantwortliche Redakteur dieser Zeitung, Wasilewski, der wegen Beleidigung durch die Presse angeklagt war, wurde freigesprochen.

*

In Kattowitz ist gestern nach längerer Krankheit im 34. Lebensjahre der Sejmabgeordnete Stanisław Piecha, der im 39. Wahlbezirk zum Warschauer Sejm gewählt wurde, gestorben. Piecha war Vorsitzender des Kartells sämtlicher Berufsverbände in Oberschlesien und Sekretär des Verbandes der Bergleute. Er gehörte der Nationalen Arbeiterpartei an und spielte in der sozialen und Arbeiterbewegung eine große Rolle.

Deutsches Reich.

Sachverständigenausschuß und Goldnotenbank.

Der unter Vorsitz des Generals Dawes stehende erste Sachverständigenausschuß veröffentlicht folgendes Kommuniqué:

Die Arbeiten des ersten Komitees haben dazu geführt, mit Einstimmigkeit in großen Zügen den Plan festzulegen, den es für die Errichtung einer neuen deutschen Goldnotenbank empfehlen wird, die ihre eigenen Noten gegen diejenigen der Rentenbank und der Reichsbank austauschen soll. Die diesem Entwurf zugrunde liegenden allgemeinen Prinzipien sind dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Kenntnis gebracht worden, der durchaus den Eindruck hat, daß sich dieser Entwurf, falls er zur Ausführung gelangt, als der bedeutendste Schritt zur endgültigen Stabilisierung der deutschen Valuta und zur Ausbalancierung des deutschen Etats erweisen wird.

Das Sachverständigenkomitee wird der Reparationskommission gegenüber zum Ausdruck bringen, daß der Plan, den es der Kommission unterbreiten wird, baldmöglichst zur Ausführung gebracht werden sollte. Dr. Schacht hat dem Komitee erklärt, daß er bei Aufstellung seines Planes für die Errichtung der Goldnotenbank es so einrichten wolle, daß ihr Aufgehen in die von dem Komitee vorzuschlagende Notenbank erleichtert werde. Dr. Schacht wird am 18. d. M. mit dem Sachverständigenkomitee in Paris zusammentreten.

Die hannoversche „Vorabstimmung".

In einer seiner letzten Sitzungen beschloß das Reichskabinett bekanntlich, die vom partikularistischen Welfentum geforderte Vorabstimmung in Hannover 14 Tage nach den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Der Artikel 18 der Reichsverfassung, auf dem Bestrebungen der Deutsch-Hannoverschen Partei (Welfen) nach Ablösung zunächst eines Teiles der Provinz Hannover von Preußen fußen, besagt, daß ein einfaches Reichsgesetz genügt, wenn die Gebietsänderung oder Neubildung durch den Willen der Bevölkerung gefordert wird und ein überwiegendes Reichsinteresse sie erheischt. Dieser Wille der Bevölkerung ist durch Abstimmung festzustellen. Die Reichsregierung ist verpflichtet, dem Reichstag ein Reichsgesetz vorzulegen, sobald ein Drittel der zur Reichstagswahl berechtigten Einwohner des abzutretenden Gebietes die Abstimmung verlangt.

Der Beschluß des Reichskabinetts über die Anberaumung eines Termins spricht von einer Vorabstimmung. Für die dann folgende Hauptabstimmung sind drei Fünftel der abgegebenen Stimmen, mindestens aber die Stimmenmehrheit der Wahlberechtigten erforderlich, wenn es zu einem Beschluß über eine Gebietsänderung kommen soll. Anscheinend rechnet die Reichsregierung damit, daß schon in der örtlich begrenzten Vorabstimmung festgestellt werden kann, daß die Neigung zu der Bildung eines Landes Hannover oder Niedersachsen nicht so stark ist, wie welfische Partikularistenkreise das annehmen.

Aus anderen Ländern.

Die Option im Memelgebiet.

Kowno, 12. Februar. PAT. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des litauischen Sejm beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage der Option im Memelgebiet. Es wurde beschlossen, daß Personen, die nicht deutsche Staatsbürger waren, jedoch von der früheren französischen Verwaltung die Genehmigung zum Aufenthalt in Memel erhalten haben, innerhalb eines halben Jahres für Litauen optieren können, wobei sie gleichzeitig das Memeler Staatsbürgerrecht erhalten.

Joffe in Warschau.

Wie der „Expreß Poranny" meldet, ist der bekannte Sowjetdiplomat Joffe in Warschau eingetroffen. Er ist unterwegs schwer erkrankt.

Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Rußland.

Rom, 12. Februar. (PAT.) In hiesigen politischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, daß der Vatikan binnen kurzem Verhandlungen mit Rußland einleiten wird, die die Erneuerung normaler Beziehungen zum Zwecke haben. In Verfolg dieser Verhandlungen soll in Moskau eine Nuntiatur und in Rom eine russische Gesandtschaft beim Vatikan eröffnet werden.

Der flüchtige Dalai Lama.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Kalkutta gemeldet: Hier geht das Gerücht, daß sich in Tibet überraschende Ereignisse zugetragen haben. Überall sollen Unruhen ausgebrochen sein. Man glaubt, daß die Aufstandsbewegung gegen eine militaristische und aggressive Politik gerichtet ist. Um eine solche durchführen zu können, wurden neue Steuern erhoben. Namentlich wurden die der Kirche gehörenden Ländereien mit sehr hohen Steuern belegt. Daraufhin soll sich der Adel erhoben haben und einige hervorragende Persönlichkeiten aus Lassa sollen verhaftet worden sein. Was den Dalai Lama anbetrifft, soll er deswegen die Flucht ergriffen haben, um sich mit den Mongolen zu verbünden und den Kampf gegen die Regierung von Lhussa aufzunehmen. Es ist aber auch möglich, daß sich der Dalai Lama, wie bereits einmal im Jahre 1916, nach Indien flüchtete.

Die Kroaten und Fiume.

Der „Matin" meldet aus Belgrad, daß das serbisch-italienische Abkommen wegen Fiume und der Bündnisvertrag den Staaten zur Ratifizierung Montag oder Dienstag zugehen werden. Die Abgeordneten der kroatischen republikanischen Partei sind in Belgrad eingetroffen, um mit den Oppositionsparteien wegen Schaffung eines großen Oppositionsblocks zu verhandeln. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß durch die Bildung dieses neuen Oppositionsblocks die Regierung von selbst in die Minderheit geraten werde.

Die unruhigen Hellenen.

Aus Athen wird gemeldet: General Kondylis hat als Führer der republikanisch gesinnten Offiziere (welche die sofortige Entthronung des Königs verlangen!) eine Bewegung gegen die Regierung Kafandaris eingeleitet, welche die am Montag wieder zusammentretende Nationalversammlung verhindern soll, über ein Plebiszit zu beschließen. Ein Athener Regiment stellte sich ihm zur Verfügung, weshalb die Regierung die in Athen stehende Division aufgeboten hat, um einen Putsch zu verhindern. Da sich die Bewegung bisher auf das erwähnte Regiment und eine Anzahl nicht eingeteilter Offiziere beschränkt, hofft man ihrer ohne Blutvergießen Herr zu werden. Die militärische Bewegung wendet sich jetzt gegen die Venizelisten.

König Georg hat von Rumänien aus an den Erzbischof von Athen ein Schreiben gerichtet, das heute veröffentlicht wird und in dem die Hoffnung ausgedrückt wird, der König werde im Mai, also nach dem Plebiszit, wieder in der Mitte des griechischen Volkes weilen. Das Schreiben enthält sehr viele Freundlichkeiten an die Adresse der Bevölkerung.

Am 11. Februar wird der PAT. aus Athen gemeldet: In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird die Regierung Kafandaris ihr Programm vorlegen, das im übrigen fast identisch mit dem Programm Venizelos' ist. Gleichzeitig soll die Regierung einen Antrag einbringen, in welchem die Gründe dargelegt werden, aus denen das Kabinett die Rückkehr der gegenwärtigen Dynastie für unerwünscht hält. In dem Antrag wird jedoch betont, daß lediglich das ganze Volk auf dem Wege eines Referendums berufen ist, über den zukünftigen Staatsaufbau zu entscheiden.

Duellierende Ministerpräsidenten.

Zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen und dem früheren Premierminister Rakowsky wird in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden. Bereits vor zwei Monaten hatte Graf Bethlen Rakowsky seine Zeugen geschickt, da er sich durch eine Rede als verletzt betrachtete. Rakowsky hatte sich geweigert, sich mit ihm zu schlagen, da Graf Bethlen eine Ehrenaffäre mit Oberst Pronay noch nicht ausgetragen habe. Ein Ehrengericht hat nun die ganze Sache geprüft und erklärt, daß Graf Bethlen sich gegen die Regeln der Ehre nicht verfehlt habe und daß er infolgedessen Satisfaktion durch die Waffen verlangen und erhalten könne.

*

Wie italienische Blätter melden, ist die rumänische Königin mit ihrer Tochter incognito in Rom eingetroffen. Die Königin wird dem italienischen Königspaar einen Besuch abstatten und sich über Neapel nach Malta begeben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 36.

Bromberg, Mittwoch den 13. Februar 1924.

Pommerellen.

12. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

dr. **Die Zahlung der Umsatzsteuer.** Bis zum 15. d. M. haben die 1. und 2. Kategorie der Handelsunternehmungen und die 1. bis 5. Kategorie der Gewerbeunternehmungen die Umsatzsteuer zu bezahlen. Nach dem Gesetz müssen die auf Kredit abgegebenen Waren bereits beim Verkauf und nicht erst bei der Bezahlung zum Umsatz hinzugerechnet werden. Die Berechnung geschieht in folgender Weise: Der Monatsumsatz wird zu dem vom Finanzministerium festgesetzten Durchschnittskurse für Januar von 1 740 000 Papiermark für den Goldzloty in Goldzloty umgerechnet. Hiervon sind 2 Prozent staatliche Steuer und ½ Prozent Kommunalsteuer zu zahlen. Irgendwelche Abzüge für gezahlte Patente sind nicht mehr gestattet. Die Finanzkasse (Salzstraße), bei der die Beträge zu zahlen sind und von der auch die auszufüllenden Formulare kostenlos abgegeben werden, verlangt die Berechnung in polnischer Papiermark und in Goldzlotys. Die zu zahlende Summe wird nach dem Kurse des Goldzlotys am Tage der Zahlung berechnet. Beispiel: Umsatz im Januar: 1 740 000 000 = 1000 Goldzlotys. Hiervon sind zu zahlen 2 Prozent = 34 800 000 poln. Papiermark = 20 Goldzlotys, und ½ Prozent = 8 700 000 poln. Papiermark = 5 Goldzlotys, zusammen 25 Goldzlotys; zahlbar in polnischer Papiermark nach dem Kurse des Goldzlotys am Tage der Zahlung. *

* **Holzverkauf.** Der Verkauf einer kleineren Menge von Brennholz sowie Nutzstangen aus dem Stadtwalde findet am Donnerstag, den 14. Februar d. J., vormittags, im städtischen Parkrestaurant „Leśniczówka" (Waldhäuschen) statt. *

*

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war wieder recht stark beschickt. Auch Kartoffeln waren in größeren Mengen vorhanden. Viele Lebensmittel zeigten eine weitere Preissenkung, während bei andern Erzeugnissen festbleibende Preise zu bemerken sind. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2—2,5, je nach Qualität und Marktzeit, Eier 2,5—3 und auch darüber, Glumse 0,5, Kartoffeln 6—7 Mill., Mohrrüben 200 000, Rote Rüben 200 000, Wrucken 150 000, Weißkohl 200 000, Rotkohl 300 000, Zwiebeln 500 000, Backobst 500 000, Äpfel 400—900 000, je nach Sorte. Geflügel war reichlich vorhanden. Allerdings werden mit dem Fortschreiten des Winters die fetten Gänse knapper. Man fordert je nach Qualität 1,5—1,8 Mill. Puten sind noch reichlich mit 1,5—1,6 Mill. das Pfund angeboten. Die Qualität der Enten läßt nach; minderwertige Stücke wurden mit 4 Mill. gekauft. Auch Hähne wurden zu diesem Preise abgesetzt. Auch der Fischmarkt war gut beschickt. Kleine Bratfische, Weißfische und Barsche wurden mit 0,5 Mill. gehandelt; große Barsche kosteten 1,5 und lebende Schleie waren mit 1,8 Mill. zu haben. Eine starke Preissenkung war auf dem Fleischmarkt zu bemerken. Auf den Preistafeln waren folgende Preise verzeichnet: Schweinefleisch 1,4—1,6, Speck 1,8, Schweineschmalz 2,8, Rindfleisch 1,2—1,3, Kalbfleisch 1,1—1,2 Mill. Da in vier Reihen Fleischbuden viel Fleisch angeboten wurde, hat man schon zu wesentlich niedrigeren Preisen gekauft. Bei Holz kann man dagegen eine Preissteigerung verzeichnen. Eine kleine Einspännerfuhre Kleinholz sollte 18 Millionen kosten. Der Markt war stark besucht, war aber um 12 Uhr noch nicht geräumt. *

A. **Immer noch Hasenverkauf.** Obgleich die Frist zum öffentlichen Verkauf von Hasen bereits seit einigen Tagen abgelaufen ist, wurden auf dem letzten Wochenmarkt noch eine ganze Anzahl von Hasen zum Verkauf angeboten. Während Lampe noch vor einigen Wochen 12 Millionen kostete, wurde er jetzt bereits mit 7 Millionen angeboten. Trotzdem war die Nachfrage gering. *

* **Auf der Straße plötzlich verstorben** ist eine Frau Wentz. Sie stürzte in der Stara (Altestraße) plötzlich zu Boden und ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß sie infolge Herzschlages verschieden war. *

□ **Mehrere Kellerfenster** eingeschlagen haben neuerdings halbwüchsige Burschen. Diebe machten sich die Gelegenheit zunutze und so wurden Gewerbetreibenden in der Pohlmannstraße aus dem Keller eine Menge Kohlen gestohlen. *

de. **Aus dem Kreise Graudenz**, 10. Februar. Das Angebot landwirtschaftlicher Arbeiter ist recht stark, und Personal, das in besseren Stellen tätig war, wie Kutscher usw., ist erbötig, gewöhnliche Landarbeit zu leisten. — Die Neunaugen haben sich wieder eingestellt. Die Sackrauer Fischer machten unter dem Eise gute Fänge. Die meisten dieser dem Aal verwandten Fische werden in Graudenz verkauft.

Thorn (Toruń).

—* **Der Inspektor des staatlichen Arbeitsnachweises** weist ausdrücklich darauf hin, daß es verboten ist, Arbeiter ohne Benachrichtigung des Arbeitsnachweises anzustellen. Auch die Entlassung von Angestellten und Arbeitern muß dem Arbeitsnachweis gemeldet werden. **

—* **Verpachtung.** Der Magistrat der Stadt Thorn verpachtet am 1. Juli das städtische Gut Wrzosy in Größe von 800 Morgen. Die Bedingungen sind einzusehen im Rathaus, Zimmer 26. **

—* **Eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz** aus Revieren der städtischen Forsten findet statt am 18. Februar im Gasthause zu Barbarken, am 20. Februar im Gasthause zu Kamieniec, und am 23. Februar im Gasthause zu Guttau. Händler sind ausgeschlossen. **

*

—* **An- und Abmeldungen.** Im Monat Januar hatte das städtische Meldeamt zu verzeichnen: 343 Anmeldungen und 245 Abmeldungen, demnach einen Zugang von 98 Personen. **

—* **Das Schulgeld im Mädchengymnasium** beträgt für Schülerinnen aus der Stadt 10 Goldfranken den Monat, für auswärtige Schülerinnen 15 Goldfranken. Das Ministerium verlieh dem städt. Mädchengymnasium die Rechte eines staatlichen Mädchengymnasiums für das Jahr 1924. **

‡ **Selbstmordversuch.** Sonnabend vormittags versuchte sich der Mitinhaber einer hiesigen Brennmaterialienhandlung in dem Kontor das Leben durch Erschießen zu nehmen. Die auf das Herz gezielte Revolverkugel verfehlte zwar ihr Ziel, verletzte jedoch die Lunge schwer. Der Schwerverletzte wurde durch den Rettungsdienst der Feuerwehr in das städtische Krankenhaus geschafft, wo er, wie in der Stadt verlautet, später an Verblutung gestorben sein soll. Der Grund zu der Tat wird in einem von der Staatsanwaltschaft gegen die Firma eingeleiteten Verfahren gesucht. **

*

Vereine, Veranstaltungen ɪc.

Einen „Bunten Abend" veranstaltet der Deutsche Frauenverein an diesem Freitag im „Deutschen Heim" unter Mitwirkung der Deutschen Bühne und anderer bewährter Kräfte. Zwei reizende Einaktspiele, Deklamationen und Rezitationen, Reigen und moderne Bühnentänze, Lieder zur Laute und lebende Bilder wechseln in bunter Reihenfolge ab. Verschiedene Büfetts, für die Spenden dankend entgegengenommen werden, sorgen für das leibliche Wohl der Gäste. Der Reinertrag ist zum Besten unserer Armen bestimmt. Im Interesse der guten Sache ist recht zahlreicher Besuch aus Stadt und Land erwünscht. (1622 **

* **Berent** (Kościerzyna), 11. Februar. Der Stadtrat hat nach dem „Glos Pom." beschlossen, die Kosten des Baues einer Kaserne für eine Abteilung Kavallerie auf die Stadt zu übernehmen.

c. **Aus dem Kreise Culm**, 8. Februar. Bekanntlich ziehen sich an der Weichsel umfangreiche Weidenbestände. Die Weiden sind zum großen Teil wild angewachsen, aber auch zum kleinen Teil vom Strombaufiskus und Privaten angepflanzt. Die Weiden, Ruten als auch Stöcke hatten früher starken Absatz. Besonders in Thorn, Schulitz, Culm und Graudenz waren Fabriken, welche Ruten und Stöcke schälen ließen und an die Gewerbetreibenden abgaben oder in den eigenen Werkstätten zu den verschiedensten Fabrikaten verarbeiten ließen. Zu Einkäufen kamen dann auch noch Händler aus den großen Industriezentren des Westens. Nach der politischen Umgestaltung haben sich die Verhältnisse wesentlich verändert. Ein Teil der Fabrikbesitzer in Culm ist ausgewandert und die Fabriken sind in andere Hand übergegangen. Die große Fabrik in Graudenz hatte bereits früher ihre Tätigkeit eingestellt. Händler aus Deutschland können wegen der Paß- und sonstigen Schwierigkeiten nicht herkommen. Der Weidenverkauf konzentriert sich daher nur noch auf wenige hiesige Großhändler. Bei der Unsicherheit des Geschäftes haben sich die einheimischen Verkäufer ganz vom Geschäft zurückgezogen. Da die Weiden gewöhnlich erst bei der Lieferung voll bezahlt werden, erlitten die Weidenbesitzer wegen der schnellen Entwertung des Geldes große Verluste. Während in Deutschland ein großer Mangel an Flechtweiden, aber auch an geschälten Stöcken ist, bemerkt man hier keine Nachfrage. Der Absatz stockt und es dürften bald wieder Zeiten kommen, wie sie vor 50 Jahren waren, als der größte Teil der produzierten Weiden verbrannt wurde. Heute zahlt man für den Raummeter Klobenholz schon um 30 Millionen Mark und da muß es der Weidenbesitzer sich sehr überlegen, ob es für ihn nicht vorteilhafter ist, seine Weiden in der eigenen Wirtschaft zu verwerten.

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 10. Februar. Wie man von Landleuten hört, haben Mäuse hauptsächlich in den Scheunen beim ungedroschenen Getreide viel Schaden angerichtet.

* **Karthaus** (Kartuzy), 10. Februar. Das Eisenbahnunglück auf der Bahnstrecke Karthaus—Prockau, bei dem drei Arbeiter überfahren und zwei getötet wurden, hat noch ein drittes Opfer gefordert. Die dritte Person ist ein gewisser Franz Biernat aus Pusdrowo. Ihm wurde der linke Fuß abgefahren, auch erlitt er leichte Kopfverletzungen. Er wurde sofort ins hiesige Krankenhaus geschafft, wo er aber seinen Verletzungen inzwischen erlag.

* **Konitz** (Chojnice), 10. Februar. Laut Bekanntmachung des Magistrats und nach Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung wird ein Zuschlag in Höhe eines dreimonatigen Satzes der bisherigen Gebühr für Kanalisation erhoben. Dieser Zuschlag wird in Goldfrank berechnet und beträgt 20 Prozent der Gebäudesteuer.

* **Mewe** (Gniew), 11. Februar. In Kl. Walichnowy brannte, dem „Glos Pom." zufolge, in einer der letzten Nächte die Windmühle des Herrn Baldowski ab, wobei leider auch große Mengen Getreide verbrannt sind. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Februar. (PAT.) In den gestrigen Abendstunden erreichte ein umfangreicher Prozeß sein Ende, der hier großes Aufsehen erregte. Wegen unerlaubten Handels mit ausländischen Valuten und Devisen wurde der Kaufmann Adolf Stückgold zu zwei Jahren Gefängnis, 48 Milliarden Geldstrafe und 300 Millionen Mark Gerichtskosten verurteilt. Gleichzeitig wurde ihm der Handel auf die Dauer von drei Jahren verboten. Der angeklagte Federowicz wurde freigesprochen, ein anderer (Wielburski) zu 100 Millionen Mark Geldstrafe, ein weiterer Angeklagten (Heimann) zu einem Jahre Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil gegen einen fünften Angeklagten lautete auf Freispruch.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 9. Februar. Die Wiederaufnahme der regelmäßigen Schiffsverbindung Swinemünde—Neufahrwasser—Pillau wird von dem halbamtlichen Wolff-Büro angekündigt. Die erste Abfahrt findet von Swinemünde am Donnerstag, 14. Februar, 6 Uhr 45 Min. abends, von Pillau am Sonnabend, 16. Februar, 10 Uhr 45 Min. vormittags, statt.

Kleine Rundschau.

* **Auf einer Eisscholle in die See hinaus.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hatte sich eine große Anzahl Menschen auf den zugefrorenen Oeresund begeben. Da vom Lande her starker Westwind wehte, war das Betreten des Eises mit großer Gefahr verbunden. Als trotz der Warnungen der Fischer gegen vier Uhr nachmittags noch mehrere hundert Menschen sich auf dem Eise befanden, riß plötzlich mit ohrenbetäubendem Knall das Eis bei Hellerupp und trieb in den Sund hinaus. Fischerbooten und einem Kopenhagener Handelsdampfer gelang es, sämtliche Personen, die sich auf dem treibenden Eise befanden, zu retten. Auch die ins Wasser gefallenen Personen konnten aufgefischt werden.

* **Bub oder Mädel?** In der Pariser Acadmie de medicine ist eine Mitteilung gemacht worden, die in bestimmter Form erklärt, es sei endlich gelungen, das Geschlecht des zu erwartenden Kindes vor der Geburt zu bestimmen. Die Mitteilung ist einer Abhandlung entnommen, die Dr. Fried aus Preßburg eingereicht hatte. Dr. Fried behauptet auf Grund seiner Forschungen Anhaltspunkte gewonnen zu haben, die es ihm gestatten, aus dem Blut einer Frau, die der Niederkunft entgegensieht, vier Monate vor der Geburt des Kindes festzustellen, ob ein Knabe oder ein Mädchen zur Welt kommen werde. Ein französisches Blatt meldet hierzu, daß Dr. Fried sowohl im serologischen Institut seines Landes als auch im Pariser Spital Lariboisiere Beweise der Richtigkeit seiner Geschlechtsbestimmung geliefert habe.



Wie ich Bill Peopleton Deutsch lehrte.

Skizze von Leo Erichsen.

Vom alten Peopleton — Peopleton & sons, Glasgow — war ein Brief gekommen: er schicke mir seinen Sohn Bill, damit dieser sich ein wenig im Deutschen vervollkommne. Bill spräche unsere Sprache schon ganz gut, nur mit der verdammten Grammatik wollte es noch nicht gehen. Als Honorar für den ersten Monat habe er mir zwanzig Pfund überweisen lassen.

Bald darauf traf Bill ein, ein großer, lang aufgeschossener Bursche, mit ganz gesunden, englischen Ansichten; eigentlich brauche ein Engländer keine fremde Sprache lernen, aber seine Firma werde in Deutschland eine eigene Fabrik errichten, und da müsse man leider diese Sprache genauer kennen.

Wir begannen am nächsten Morgen. Bill wollte sofort für alle Zustände der deutschen Sprache eine Begründung haben. „Der Kopf, warum sagt man „der"?"

„Weil Kopf männlichen Geschlechts ist. „Der" ist der männliche Artikel; männlich kommt her von der Mann. „Die" ist der weibliche Artikel, kommt von —"

„Die Weib."

„Nein, Bill, wir sagen deswegen weiblich, weil Weib sächlichen Geschlechtes ist; aber das gleicht sich wieder aus, wir nennen nämlich „das" den sächlichen Artikel, weil die Sache weiblich ist." Bills Gesicht wurde etwas nachdenklich. „Lieber Bill, das macht die deutsche Sprache ja so interessant, daß sie fortwährend die entzückendsten Ausnahmen bildet. Ein männliches Geschöpf darf doch auch einen männlichen Artikel beanspruchen." — „Yes." — „Bei uns nicht. Die Elster kann auch ein Männchen sein, dafür ist aber ebenso häufig der Adler ein Weibchen, und wenn Sie das Nashorn sagen, so haben Sie damit noch lange nicht ausgedrückt, ob Sie ein männliches oder weibliches Exemplar dieser reizenden Tiere meinen."

Bill sprach an diesem Abend nur noch wenig, er schien die Artikel offenbar noch nicht recht verdaut zu haben. Am nächsten Tage behandelten wir die Konjugationen.

„Das ist furchtbar einfach, Bill! Sie brauchen sich nur immer drei Worte zu merken; z. B.: sehen, sah, gesehen. Davon wird alles übrige abgeleitet."

Bill blätterte im Wörterbuche nach: „Also: wehen, wah, gewehen."

„Nein, lieber Bill, das ist eine kleine Ausnahme. Man sagt hier: „wehen, wehte, geweht."

Bill blätterte weiter: „Stehen? Tut man sagen: stehen, stah oder stehen, stehte?"

„Das ist wieder eine kleine Ausnahme. Hier sagt man: stehen, stand, gestanden."

Bills Stimme war recht unsicher, als er sich erkundigte, nach welcher der drei Arten er das Wort „gehen" abzuwandeln habe.

„Nach keiner, lieber Bill; gehen hat seine eigene Form: gehen, ging, gegangen."

„Habt Ihr viele solche kuriose Worte?"

„Nicht viele, ein paar tausend höchstens. In zwei bis drei Jahren verwechseln Sie nur noch die Hälfte."

Bill erklärte, er wolle den Konjugationen noch etwas aus dem Wege gehen. Wir übten am dritten Tage die Steigerungen: „Schön, schöner, am schönsten. Eins immer mehr wert wie das andere."

Bill übte: „Hell, heller, am hellsten, dick, dicker, am dicksten, oft, öfter —"

„Halt, lieber Bill, ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß in der deutschen Sprache die erste Steigerung mitunter eine Abschwächung statt Verstärkung bedeutet. Zum Beispiel oft, öfter. Wenn jemand etwas öfter tut, so tut er es nicht so häufig, als wenn er es oft tut. Ähnlich verhält es sich mit Worten jung und alt; bei uns ist ein jüngerer Mann nicht mehr so jung wie ein junger Mann. Dafür ist aber auch ein älterer Herr noch nicht so alt wie ein alter Herr. Wenn wir für ein Geschäft einen älteren, jungen Mann suchen, so ist das natürlich etwas anderes, als wenn wir einen jüngeren, älteren Herrn verlangen. Auch groß und klein gehören zu diesen Ausnahmen. Ein kleinerer, älterer Mann ist größer, aber jünger als ein kleiner, alter Mann; selbstverständlich ist dafür ein größerer, jüngerer Herr — —"

Weiter kam ich leider nicht, denn Bill empfahl sich und reiste noch am selben Abend nach Hause. Schade. War sonst ein ganz netter Kerl. Am nächsten Morgen erhielt ich übrigens von meiner Bank die Nachricht, daß mir der Gegenwert von zwanzig Pfund gutgeschrieben worden sei.

Bekanntmachung.

Um allen Gewerbetreibenden die Möglichkeit der Anpassung an die gesetzliche Erneuerung der Legalisierung zu geben, werden alle zwei Jahre in der betreffenden Umgegend **„Tage für die Erneuerung der Legalisierung"** anberaumt.

Gewerbetreibende, welche ihrer Pflicht der Erneuerung der Legalisierung nicht nachkommen, unterliegen einer Geldstrafe in Höhe bis zu 75000000 Mk., während die ihnen gehörenden Maße usw. abgenommen, vernichtet oder gebrauchsunfähig gemacht werden.

Der Pflicht der Erneuerung der Legalisierung unterliegen alle Gewerbetreibenden, die irgendwelche Artikel nach Maß oder Gewicht kaufen oder verkaufen. Dieser Pflicht unterliegen auch die Großhändler, Brennereien, Mehlhandlungen, Zuckerfabriken, Mühlen Konsumvereine, landwirtschaftliche Vereine, Molkereien und Fabrikbetriebe, in denen zwecks Bemessung der Arbeitslöhne Maße, Wagen und Gewichte zur Anwendung gelangen, vor allen Dingen aber Landwirte, welche Vieh oder landwirtschaftliche Produkte nach Maß oder Gewicht verkaufen.

Die Erneuerung der Legalisierung der Wagen für Fuhrwerke, die alle drei Jahre stattfindet, muß bei dem zuständigen Eichamt auf schriftlichem Wege beantragt werden. **Sie kann jedoch grundsätzlich niemals während der Tage vorgenommen werden, die für die Erneuerung der Legalisierung der anderen Maße und Gewichte bestimmt sind.**

Die Legalisierungstage für Maße, Wagen usw. beginnen für den auf dem rechten Braheufer gelegenen Stadtteil am 1. Februar.

Die Gebühren für die Legalisierung sind vor der Empfangnahme der Maße, Wagen usw. zu entrichten.

Den Gewerbetreibenden unserer Stadt wird der Legalisierungsbeamte mitteilen, an welchem Tage sie ihre Maße zwecks Erneuerung der Legalisierung einzureichen haben. Durch diese Anordnung wird eine regelmäßige und schnelle Erledigung der Tätigkeit erzielt.

Bydgoszcz, 25. Januar 1924.

Miejski Urząd Policyjny. 1617

Pl. III. 391/24. (—) Hańczewski.

Holz-Lizitation.

Am **Freitag, den 15. Februar** 1924, von vormittags 9 Uhr ab, kommen im Bahnhofsrestaurant **Stoeckmann** zu **Ostromecko** aus zwei Revieren der Gräflichen Oberförsterei folgende **Brennhölzer** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. Schutzbezirk Ostromecko, ca. 200 rm Ki.-Kloben, 200 rm Ki.-Reisig.

II. Schutzbezirk Schoeborn, u. zw. aus Jag. 40, Forstort Biale Bloto (Weiße Blotte), ca 300 rm Ki.-Kloben, 100 rm Ki.-Reisig III. Kl.

Außerdem stelle ich im Schutzbezirk Isbitz einen Posten von 114 fm Kiefern-Langnutzholz I., II. u. III. Kl. sofort meistbietend zum Verkauf. Schriftliche Offerten sind an die Oberförsterei zu richten. Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben. Schecks werden nicht in Zahlung genommen.

Ostromecko, den 7. Februar 1924.

Der Oberförster der Grafschaft Ostromecko:
Werner. 1615

Ich halte folgende

Berichterstattungs-Versammlungen für deutsche Wähler ab:

1. **Budzin, Freitag, den 15. Februar,** 10 Uhr vormittags.
2. **Schmielau, Freitag, den 15. Februar,** 6 Uhr nachmittags,
3. **Kolmar, Sonnabend, den 16. Februar,** 10 Uhr vormittags.

Hierzu lade ich alle Deutschen herzlichst ein. 1630

gez. **Naumann,** Abgeordneter.

Landwirtschaftl. Verein Dragasz.

Sitzung

Montag, d. 18.2.1924, abends 5 Uhr, im „Weißen Krug" zu Michelau.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen über die Vermögensabgabe.
2. Verhandlungen mit Vertretern der Zuckerfabr. Schwetz betr. Zahlung zur Vermögensabgabe usw.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.
5. Beitragszahlung.

Der Vorstand L. Tvart. 1646

Die nationalen Minderheiten in Europa.

Nach dem geographisch-statistischen Atlas Prof. Hickmanns (Verlag Freitag & Brandt in Wien) sind die europäischen Staaten nach der Kompaktheit der Staatsvölker folgendermaßen zu gruppieren:

Namen des Staates	Staatsvolk	Minderheiten
	in Prozent	
1. Portugal	99,4	0,6
2. Schweden	99,0	1,0
3. Norwegen	98,1	1,9
4. Dänemark	97,4	2,6
5. Italien	97,4	2,6
6. Spanien	97,2	2,8
7. Albanien	96,6	3,4
8. Deutschland	95,1	4,9
9. Frankreich	90,6	9,4
10. England	90,5	9,5
11. Österreich	89,2	10,8
12. Finnland	88,0	12,0
13. Holland	86,0	14,0
14. Bulgarien	85,9	14,1
15. Ungarn	83,5	16,5
16. Jugoslawien	82,5	17,5
17. Griechenland	79,6	20,4
18. Rumänien	71,0	29,0
19. Sowjetrußland	63,0	37,0
20. Tschechoslowakei	63,0	37,0
21. Polen	55,0	45,0
22. Europäische Türkei	44,0	56,0

Nicht aufgenommen in diese Liste erscheinen die russischen Randstaaten Estland, Lettland und Litauen, für welche keine verläßlichen statistischen Daten vorliegen, ferner die Schweiz und Belgien, welche typische Beispiele für Staaten vorstellen, in denen die politischen Nationen aus verschiedenen ethnischen Elementen bestehen, in der Schweiz aus Deutschen, Franzosen und Italienern, in Belgien aus Vlamen und Wallonen.

Mit Rücksicht auf die bekannten Wilsonschen Thesen ist besonders das Verhältnis in den Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns interessant.

In **Polen**, das bekanntlich aus Gebieten dreier Reiche zusammengeschweißt wurde, verfügt die staatsbildende, polnische, Nation nur über 55 Prozent der Bevölkerung. Alles andere, 45 Prozent der Bevölkerung, gehört der Staatsnation fremden Elementen an: 5 Millionen **Ukrainer**, 3 Millionen **Juden**, 2 Millionen **Deutsche**, 1,5 Millionen **Weißrussen** u. a., die z. T. in geschlossenen Siedlungsgebieten leben.

Nicht viel besser, ja eigentlich noch schlechter sieht es in der **Tschechoslowakei** aus. Die Tschechen, die sich als das eigentliche Staatsvolk betrachten, zählen nämlich nur 48 Prozent der Bevölkerung, erst mit den Slowaken zusammen haben sie 63 Prozent. Ihnen gegenüber stehen 3,24 Millionen Deutsche, 80 000 Magyaren und die Ruthenen Karpathorußlands.

In **Rumänien** hat die Staatsnation, die Rumänen, 71 Prozent. Ihnen stehen 1,5 Millionen Magyaren, 85 000 Juden, 800 000 Deutsche und 750 000 Ruthenen gegenüber.

In **Jugoslawien** machen die drei Staatsnationen, die Serben, Kroaten und Slowenen, 82,5 Prozent der Bevölkerung aus. Die Serben, welche die Leitung der Staatsgeschäfte innehaben, machen für sich allein bloß etwa 40 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, und das auch nur, wenn man ihnen die Mazedonier zuzählt. Dem Staatsvolke stehen als Minderheiten gegenüber 530 000 Deutsche, 490 000 Arnauten, 470 000 Magyaren und kleinere Bruchteile anderer Elemente (Rumänen, Juden, Slowaken, Ruthenen usw.).

Auch **Ungarn** ist kein reiner Nationalstaat geworden. Den 83,5 Prozent Magyaren stehen 489 000 Deutsche, 180 000 Slowaken u. a. entgegen.

Am besten hat noch **Österreich** abgeschnitten, welches 89,2 Prozent des deutschen Staatsvolkes zählt, denen die Slowenen in Kärnten, die Kroaten im Burgenland und 120 000 Tschechen in Wien gegenüberstehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Februar.

§ **Zur Zahlung der Umsatzsteuer.** Unsere gestrige Notiz ist dahin zu berichtigen, daß der Durchschnitts-Umrechnungskurs des Goldfranken für Januar 1 740 000 Mark beträgt. — Der bisher gestattete Abzug eines Zwölftels des Patents ist nicht mehr zulässig, und zwar auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. Januar, wonach vom Umsatzsteuerjahr 1924 ab die Zulässigkeit dieses Abzuges aufgehoben wird.

§ **Die Frist zur Einreichung der Vermögenssteuer-Erklärungen** war bekanntlich vom 31. Januar bis 15. Februar verlängert worden. Wir erinnern an den jetzt also nahe bevorstehenden Fristablauf, zumal eine Versäumnis schwere Folgen hat.

§ **Fragen des Zuckerrübenbaues** kamen in der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins „Kujawien“ in Inowrocław zur Besprechung. Als Vertreter der Zuckerindustrie ergriffen die Herren Dr. Levy und Direktor Nehring das Wort, um der Versammlung zu erklären, daß die Zuckerfabriken alle ihnen zur Verfügung stehenden Maßnahmen eingeleitet haben, um den Landwirten unter die Arme zu greifen; aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sich die Auszahlung einer Nachzahlung für Zuckerrüben etwa am 20. Februar d. J. ermöglichen lassen. Direktor Nehring nahm in seinen Ausführungen Stellung zu der in letzter Zeit vereinzelt betriebenen Propaganda gegen den Zuckerrübenanbau sowie gegen das Schlagwort einer „wertbeständigen Bezahlung“ der Zuckerrüben und wies nach, daß die Zuckerrübe von allen Produkten noch am besten bezahlt wird. Wenn auch die Zugehörigkeit zum Zuckerkartell in mancher Hinsicht einer Befriedigung der Wünsche der Rübenproduzenten hinderlich sei, so würde ein Austritt aus dem Kartell weit ungünstigere Folgen nach sich ziehen, als es jetzt der Fall ist. Schließlich ist in der Frage der Rübenpreise gerade in letzter Zeit gegenüber den Vorjahren ein guter Fortschritt zu verzeichnen, wenn die besten Aussichten für die Zukunft bleibe. Auch der Vorsitzende, Herr Hinsch-Lachmirowice, warnte vor einer Agitation gegen den Rübenbau, da, wenn später für die Rübe bessere Zeiten kämen, unsere Landwirte auf dem Trocknen sitzen würden.

§ **Große Zuchtviehauktion in Danzig.** Infolge der schwierigen Lage der Danziger Landwirtschaft sind zu der am 27. und 28. Februar d. J. stattfindenden 105. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft noch zahlreiche Nachmeldungen erfolgt, so daß nunmehr an beiden Tagen 60 sprungfähige Bullen, 190 hochtragende Kühe und über 200 hochtragende Färsen sowie 60 Zuchtschweine zum Verkauf kommen. Infolge der überaus zahlreichen Beschickung dürften die Preise auf der Auktion nur mäßig sein. Einfuhr- und Verladeschwierigkeiten nach Polen bestehen nicht. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

§ **Milionówka.** Am vergangenen Sonnabend wurden, da der 2. Februar ein Feiertag gewesen war, zwei Nummern gezogen, und zwar Nr. 4 468 096 (verkauft in Warschau) und Nr. 2 657 525 (verkauft in Sosnowiec).

§ **Unterschlagung.** Der Angestellte einer hiesigen Firma ließ sich nach Fälschung der Quittungs-Unterschrift auf der Post mehrere für die Firma bestimmte Wertbriefe aushändigen und vereinigte sich dann mit zwei Freunden, um das Geld möglichst schnell in Saus und Braus loszuwerden. Das Kleeblatt wurde bald ermittelt, und von dem unterschlagenen Betrage in Höhe von zwei Milliarden wurde noch etwas über eine Milliarde gerettet.

§ **Um 600 Millionen Mark** geschädigt wurde ein hiesiges Wäschegeschäft durch eine Nähterin, die sich Olszewska nannte. Sie empfing zum Wäschenähen Leinenstoff in oben genanntem Wert, ließ sich dann aber nicht mehr blicken, sondern blieb verschwunden.

§ **Diebstähle.** Aus einem Zigarrengeschäft der Bahnhofstraße (Dworcowa) wurde nach Eindrücken der Schaufensterscheibe eine größere Menge Tabakwaren gestohlen. — Auf dem Bahnhof wurden kupferne Maschinenteile im Wert von einer Milliarde entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Betrunkener und eine Sittendirne.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsch-Evgl. Frauenbund. Mitgliederversammlung Mittwoch, 13. Februar, 5 Uhr, im geheizten Konfirmandensaal der Pfarrkirche. Vortrag des Herrn Sup. Aßmann. (5101

„Gem. Chor Bromberg-Ost“ übt jetzt bei Wichert jeden Mittwoch, abends 8 Uhr. (5107

Deutsche Bühne Bydgoszcz. Als nächste Einstudierung erscheint am Donnerstag das vieraktige Schauspiel des den Jüngeren angehörenden Wiener Dichters Hans Müller im Spielplan. Carlyles Schlagwort „Mensch oder Idee“ hat er seinem Werk als Motto vorangesetzt, und an Hand eines mit treffendem Bühneninstinkt aus der Ärztewelt herausgegriffenen Stoffes rollt er diesen mehr denn je im mechanisierten Gegenwartsmenschen brennenden Konflikt auf. In der souveränen Beherrschung der dramatischen Technik einem Sudermann nicht nachstehend, hat er vor seinem Lehrmeister das tiefere Gefühl des echten Dichters voraus. — In der von Direktor Dr. Titze geleiteten Einstudierung ist außer den Trägern der Hauptrollen (Adalb. Behnke, Charl. Damaschke, Willy Damaschke, Kurt Hasenwinkel, Charlotte Kretschmer, Walter Schnura und Hildegard Urban) fast das gesamte Herrenpersonal beschäftigt. (1635

* * *

* **Lissa (Leszno)**, 11. Februar. Der **Güterkomplex** Włoszakowice im Kreise Lissa, früher dem Herzog Friedrich von Anhalt-Dessau gehörig, ist, wie der „Kurjer Pozn.“ erfährt, durch das Gericht in Lissa im Grundbuch auf den **polnischen Fiskus überschrieben**, aber von dem letzteren noch nicht übernommen worden.

* **Posen (Poznań)**, 11. Februar. Eine „**Kohlenhändlerin**“, die, ohne selbst nur ein Gramm Kohle zu besitzen, anderen billige Kohlen anpreist, findet bei ihrem Gimpelfang immer wieder **neue Opfer**. So hat sie jetzt wieder einen Bewohner der Wallischei geprellt, dem sie 40 Zentner Kohlen zu billigem Preise anbot, und von dem sie sich 80 Millionen Mark Anzahlung leisten ließ. Die Kohlen sollten angeblich auf dem Bahnhofe lagern. Als sie mit dem sie begleitenden Käufer dort erschien, wußte sie es mit der ihr durch die lange Praxis eigenen Gewandtheit so einzurichten, daß sie mit den 80 Millionen spurlos verschwinden konnte.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 10. Februar. Ein **Bombenattentat** wurde auf das Laurahütter **deutsche Lyzeum** in **Laurahütte** verübt. Unbekannte Täter haben nachts in die Räume des Hüttengasthauses, wo das Lyzeum untergebracht worden ist, eine Bombe geworfen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Millionen Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kleine Rundschau.

* **Der Wille zum Leben.** Ein ergreifendes Beispiel für die Willenskraft des Menschen, dem Tod zu widerstehen, bot ein Kranker in einem Londoner Hospital, der vor mehr als sechs Wochen dort, mit einem unheilbaren Leiden behaftet, schon fast sterbend eingeliefert wurde. Eine Operation erschien aussichtslos, und die Ärzte gaben dem Patienten höchstens noch eine Woche zum Leben. Als man ihm sagte, daß er bald sterben müsse, drückte er das lebhafte Verlangen aus, noch einmal seinen jüngsten Sohn zu sehen, der nach Australien ausgewandert war. Es wurde ein Telegramm an den Sohn abgesandt, und mit dem Kabel kam die Antwort, daß er sich sofort auf den Weg gemacht habe. Der Totkranke ließ sich eine Karte ans Bett bringen, auf der er den Weg verfolgte, den sein Junge zurücklegte. Jeden Tag beobachtete er die Station, die er gerade erreicht haben konnte, und blickte sehnsüchtig nach diesem Punkte der Karte. Ein Lächeln ging über seine Züge, wenn er feststellte, daß die Strecke immer kürzer wurde. Der Kranke schien nur noch in diesem einen Gedanken zu leben, die Ärzte erklärten, daß allein sein starker Wille, den Sohn noch einmal zu sehen, den Tod fernhalte. An dem Tage, an dem der Dampfer mit dem Sohn in Southampton anlegte, erwachten seine Lebensgeister zu einer erstaunlichen Frische, und als der sehnlich Erwartete in seinen Armen lag, da bot der Vater das Bild wunschlosen Glückes. Eine Stunde nach dem Wiedersehen verschied er still und friedlich.

Handels-Rundschau.

Bücherausfuhr aus Deutschland. Für die Ausfuhr von Büchern aus Deutschland bedarf es einer besonderen Bewilligung nicht mehr. Auch werden **keine Auslandszuschläge** mehr erhoben.

Die polnische Ausfuhrgenehmigung für Eier wird jetzt einem **neuen** und in mehrfacher Beziehung bemerkenswerten **Verfahren** unterworfen. Sie wird nämlich auf dem Ausschreibungswege, und zwar jeweils für die **ganze Exportsaison**, erteilt, wobei die Exportabgaben in ausländischen Valuten gezahlt werden müssen. Laut „Kurjer Poranny“ beträgt das niedrigste Angebot für Exportabgaben pro Waggon 150 Pfund Sterling. Für das laufende Jahr wird die Eierausfuhr mit 15 000 Waggons veranschlagt.

Paßerleichterungen für den Besuch der XIV. Breslauer Messe. Die deutschen Konsulate im Ausland sind vom deutschen Auswärtigen Amt angewiesen worden, **Reisepässe** für den Besuch der Breslauer Messe bei Einsendung des Meßausweises **ohne persönliches Erscheinen** des Antragstellers zu visieren und die **Gebühr für das Visum um 50 Prozent zu ermäßigen.** Alle Interessenten wollen sich dieserhalb rechtzeitig mit Katalog und Meßausweis versorgen und über die Reisemöglichkeit unterrichten lassen, sie erfahren alles Nähere hierüber kostenlos durch das Meßamt Breslau, oder dessen Vertreter im **hiesigen Bezirk, C. V. Expreß**, Inh. Georg Wodtke, Bydgoszcz (Bromberg), Jagiellońska 70.

Eine Herabsetzung der russischen Eisenbahntarife für Raffinadezucker und Petroleum von 20—25 Prozent hat das Volkskommissariat für Verkehrswesen beschlossen. Gleichzeitig wurden die Tarife für Salz und für Wagengestellung auf den Friedensstand ermäßigt. Laut „Ek. Schisn“ ist auch mit einer Ermäßigung des Tarifs für **Eisenerze** zur Erleichterung der Ausfuhr zu rechnen.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 13. Februar: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 11. Februar. Danzig 0,631—0,634, Auszahlung Warschau 0,608—0,612; London, Auszahlung Warschau 37 500 000; Wien 75—85; Prag 3,45—4,25, Auszahlung Warschau 3,50—4,30; Paris, Auszahlung Warschau 2,50.

Warschauer Börse vom 11. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 378 250—376 250, Holland 3 500 000—3 480 000, London 40 500 000—40 100 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 427 750—425 000, Schweiz 1 630 000—1 620 000, Prag 267 500—266 000, Wien 131,50—131,00, Italien 410 000—406 000, Goldfrank 1 800 000. — **Devisen** (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, französische Franken 422 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 11. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,598 Geld, 0,602 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 126,682 Geld, 127,318 Brief, 100 Rentenmark 131,67 Geld, 132,33 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,633 Geld, 0,637 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8054 Geld, 5,8346 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 127,68 Geld, 128,32 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7967 Geld, 5,8258 Brief, Holland 100 Gulden 216,70 Geld, 217,80 Brief, Zürich 100 Franken 101,12 Geld, 101,63 Brief, Stockholm 100 Kronen 151,371 Geld, 152,129 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 11. Februar		In Millionen 9. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1571063	1578937	1571063	1578937
Buen.-Air. Pes.	1396500	1403500	1396500	1403500
Belgien 1 Frcs.	160575	170425	160575	170425
Norwegen Kr.	564558	567415	561593	562407
Dänemark Kr.	680295	683705	680295	683705
Schweden Kr.	1101240	1106760	1101240	1106760
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	184538	185462	184538	185462
England Pf. St.	18054750	18145250	18054750	18145250
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	191520	192418	189525	190475
Schweiz 1 Frc.	729173	733827	729173	732827
Spanien 1 Pes.	534360	537343	533663	536337
Tokio 1 Yen	1855375	1864625	1855375	1864625
Rio de Jan. 1 Milreis	498750	501250	498750	501250
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59.351	59.659	59.351	59.649
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.*	147.630	148.370	147.630	148370

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 11. Februar. (Amtlich.) Neuyork $5{,}74^{1}/_{2}$, London 24,78, Paris 26,30, Wien 0,0081, Prag 16,70, Italien 23,50, Belgien 23,30, Holland 213, Berlin 1,13.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 179 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 157 500, Sterling 39 550 000, franz. Franken 428 000, Schweizer Franken 1 600 000, Zloty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 11. Februar. (Notierungen in 1000 Prozent.) **Bankaktien:** Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 850—840. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800. Pozn. Bank Ziemian 1 bis 5. Em. 250. — **Industrieaktien:** Arcona 1.—5. Em. 500. „Agrad“ Zjedn. Cegieln. Augustowo-Grabowice 1.—3. Em 400. R. Barcikowski 1.—6. Em. 175. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1200. H. Cegielski 1.—9. Em. 280—272,5—280 Centrala Rolników 1.—7. Em. 120—130. Centrala Skór 1.—5. Em. 825—810. Galwana 200. Goplana 1.—3. Em. 400 C. Hartwig 1.—6. Em. 300. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1425—1400. Hurtownia Drogeryjna 1. bis 3. Em. 65. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 40. Herzfeld-Viktorius 1.—2 Em. 2000. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 230. Iskra 1.—3. Em. 750. Marynin Zakl. ogrodn. w Warszawie 200—180. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000—9500—9250. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 450. Płótno 1.—3. Em. 240—230. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 230. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 2000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 560—550. Pneumatik 1.—4. Em. 60 „Unja“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2500. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4000—4200. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 140—150. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 525—510. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 25 000 000—30 000 000 M., Roggen 18 000 000—20 000 000 Mark, Gerste 17 000 000 M., Braugerste 19 000 000—21 000 000 Mark, Hafer 18 000 000—20 000 000 M., Roggenmehl 32 000 000—35 000 000 Mark, Weizenmehl 53 000 000—56 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 11 000 000 M., Weizenkleie 12 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 20 000 000—22 000 000 M., Serradella 15 000 000 bis 17 000 000 M., Wicken 18 000 000—20 000 000 M., Felderbsen 18 000 000—24 000 000 M., Viktoria-Erbsen 40 000 000—47 000 000 M.
Markt belebter. — Tendenz: stärker.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 11. Februar. Weizen 10,20—10,40, Roggen 6,30—6,40, Gerste 6,75—7,00, Hafer 6—6,30, Erbsen, feine grüne 18, Peluschken, reine trockene 7,50, Wicken do. 7—7,50.

Berliner Produktenbericht vom 11. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 157 bis 162, Tendenz fest, Roggen märk. 136—140, pommerscher 131—135, westpreußischer 129—131, fest, Braugerste 151—161, Futtergerste 135 bis 142, fester, Hafer märk. 105—111, pommerscher 100—106, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto $25—27^{1}/_{4}$, fest, Roggenmehl für 100 Kg. brutto 22—24, fest, Weizenkleie 8—8,20, fest, Roggenkleie für 50 Kg. 6,70—6,80, Tendenz fest, Raps 2,90—3,00, fest, Leinsaat 4,20—4,40, fest, Viktoriaerbsen 25—26, kleine Speiseerbsen $18^{1}/_{2}$—20, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 13—15, Wicken 13—15, blaue Lupinen 14—15, gelbe 15—16, Rapskuchen $10^{1}/_{2}$—11, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 7,80—7,90, Zuckerschnitzel 16, Torfmelasse 7, Kartoffelflocken 16,20.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 11. Februar. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—99,3 Prozent) 1,08 bis 1,12, Originalhüttenweichblei 0,58—0,61, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,61—0,64, Remalted Plattenzink 0,52—0,54, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,80—4,90, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,65 bis 4,75, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,74—0,76, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 93,50—94,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. Februar in Zawichost — (1,90), Warschau — (2,01), Plock — (—), Krakau — (0,60), Thorn 1,74 (1,78), Fordon 1,65 (1,72), Kulm 1,88 (1,84), Graudenz 1,74 (1,74), Kurzebrak 1,62 (1,76), Montau 0,75 (0,88), Pieckel 0,72 (0,84), Dirschau 0,88 (0,90), Einlage 2,32 (2,38), Schiewenhorst 2,48 (2,50) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 11. Februar. Eisbrechdampfer „Drewenz“ und „Brahe“ haben am 9. Februar Kilometer 71 erreicht. Von Kilometer 71 bis zur Mündung Bruch- und Schlammeistreiben. Streckendienst „Ferse“, „Montau“, „Nogat“ säubert bei Pieckel und Kurzebrak. „Ossa“ kreuzt in der Mündung, „Schwarzwasser“ und „Prusyna“ in Schiewenhorst.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Am 6. Februar entschlief unerwartet in Stargard

Frau Geheimrat

Heiligendörfer.

Die Verstorbene gehörte dem Vorstande des Wohlfahrtsbundes als Mitglied an und stellte ihr ganzes Leben in die Arbeit der Nächstenliebe.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. 1616

Bromberg, den 11. Febr. 1924.

Deutscher Wohlfahrtsbund i. Polen (E. V.)

Graebe, Vorsitzender. v. Schwartz, Hauptgeschäftsführer.

Hochfeuerfeste

Schamottesteine

für Kessel — Generatoren — Schmelzöfen

sowie Schamottemehl

liefert ab Lager und Ladungen 1607

„Ogniotrwał"

Zentrale feuerfester Materialien

Telefon 1370. Bydgoszcz, Garbary 33.

Offerieren zu Werkpreisen:

Prima Zement

Oppelner (Auslandsware)

Szczakow, Goleszow (Inlandsware)

Rohrgewebe

mit verzinkten Drähten 1613

Ia Bau-Stückkalk

u. sämtl. übr. Baumaterialien.

C. J. Targowski i Ska.,

Dworcowa 31a. Tel. 1273.

Telefon 1709

Kaczmarek i Spółka „Węgiel"

Büro: Sw. Trójcy 10.

Lager: Okole Ziegelei Peterson

liefern 1576

pa. Oberschles. Kohlen

zum Preise von 6500000 Mk. p. Ztr. frei Haus.

Hufeisen

Poz. pr. kg 1100000 Mk. Oberschlesische pr. kg 1660000 Mk. 1434

Stollen Nr. 8 120000 pr. Stück

Hufnägel Nr. 7—9 v. 14000 Mk. pr. Stück

Ventzki Schare und Streichbretter pr. kg 1060000 Mk

Stabeisen pr. kg 640000 Mk.

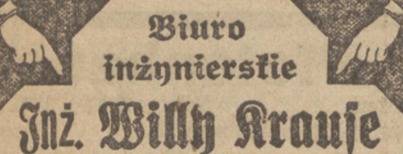
Häckselmesser und Rübenschneidermesser u. Tollen

Zink-, Eisen- u. Stahlbleche

offeriere weit unter Konkurrenzpreisen

J. Rytlewski,

Swiecie am Bahnhof. Telefon 83.



Biuro inżynierskie

Inż. Willy Krause

Ossolińskich 9 Bydgoszcz (Conradstr.)

Ingenieur u. Praktiker im allgemeinen Maschinenbau auf Grund 30-jähriger praktischer Erfahrungen in fast allen Zweigen der Industrie.

Ueberwachung von Bauten, industrieller Anlagen und Montagen, speziell Ziegeleianlagen, Marmeladenfabriken usw.

Anfertigung von Taxen, Erteilung von Rat und Vorschlägen bei Neuanlagen, sowie Umänderung veralteter Anlagen.

Raterteilung bei Ankauf neuer und alter Maschinen, sowie bei Vornahme größerer Reparaturen.

Uebernahme von Montagen.

Anfertigung von Zeichnungen aller Art. 5086

Gewissenhafte Ausführung.

Referenzen von größten Werken.



MARKE

TEEKANNE

„der Gehaltvolle"

also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

973

Geldschränke, diebessichere Schreibmaschinen und Einmauer-Wandschränke offerieren 5028

Gebr. Leitreiter, Geldschrankfabrik, Inowrocław.

Felle aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. Bydgoszcz-Wilczak. 4106 Malborska 13.

Offene Stellen

Suche für bald oder 1. 4. 1924 für meine intensive Rübenwirtschaft mit starkem Viehzuchtbetrieb durchaus energischen zuverlässigen

Beamten. 1596

Derselbe kann verheiratet sein, gute Wohnung ist vorh. Er muß imstande sein selbständ. zu disponieren. Zeugnisabschr., Adressen der letzten Prinzipale u. Gehaltsanspr. bitte senden an Dietsch, Chrustowo, p. Popówko, pow. Oborniki.

Tischlergesellen

auf gute furnierte Möbel, gesucht.

1542 Kuhnert, Mrocza.

Suche zum 1. 4. evtl. 1. 7. evangl. 1614

Hauslehrer(in)

f. Quartaner (Latein). Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr. bitte einsend. an Scholz, Baranówek, pow. Pleszew, Poznań.

Tücht. Schäfermstr.

mit guten Zeugnissen und Scharwerkern, der auch Jungvieh und Schweine mit versehen muß, wird z. 1. 4. 24 ges. R. Kuhrt, Morsk, b. Swiecie (Pom.) 1594

Evg., junger 1602

Diener

oder evangel.

Serviermädchen,

solche die nähen kann bevorzugt, zum 1. 3. oder 1. 4. ges. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb. Frau v. Loeltzig. Broniewice p. Janikowo, pow. Mogilno.

Jungem Mann

der gut rechnen kann, wird unter guten Bedingung. die Gelegenheit geboten, das Molkereifach z. erlern. Angebote unt. N. 1492 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger, verheiratet.

Maschinist

für großen Gutsbetrieb z. 1. April 1924 gesucht und von sofort zuverlässiger, unverheirat.

Elektro-Monteur.

Rittergut Wichorze, powiat Chełmno (Pomorze). 1597

Facharbeiter

für Faßstäbe (Dauben) u. Speichen gesucht. Zu erfr. in der Gst. d. Z. 1611

Ein Kammerjäger

kann sich melden. 5083 Matz, ul. 20 stycznia 33.

Laufb. ges. Petersona 10, 1 Tr. Meld. v. 1-3 U. 5096

Perfekte

Wäschenäherin

für elegante Damenwäsche sofort verlangt Martha Jaeckel, Wäschegeschäft, Zduni 1.

Suche per sofort od. 15. Februar eine 5093

Kindergärtnerin II. Kl.

nach Warschau für 2 Knaben, 8 u. 9 Jahre, zur Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Poln. Sprachkenntnisse gewünscht, aber nicht Beding. Vorstellung. evtl. Zeugnisse mit Gehaltsanspr. zu richt. an Machalinski, Bydgoszcz, Cieszkowskiego 11. II.

Suche v. sof. ältere, evangelische 1425

Wirtschafterin

f. m. frauenlos. Haush. Beding. gut koch., back., einweck., plätt., Federviehz., schlachten usw. Gehaltsford., Zeugn. u. Bild erbittet Huldreich Klawonn, Oberinspektor, Dębowo, Post Sadki, pow. Wyrzysk.

Eine ältere Frau wird von sof. gesucht. Uhren-Geschäft. 5078 Rinkauerstr. 22/23.

Aufwärterin gesucht 5095 Steinstr. 6, II, I.

Stellengesuche

Landwirt, 21 J. alt, mit praktisch. Vorkenntnissen und Erledigung eines landwirtschaftl. Hochschulkursus sucht Stellung als

Hofverwalter oder Eleve

zur weiteren Vervollkommnung in d. Landwirtschaft, d. deutsch. u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Gfl. Off. unt. B. 1588 a. Geschst. d. Z.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie Schwachstrom-Anlagen.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren.

Metalldraht- und Halbwattlampen sowie sämtliches Installations-Material

— stets am Lager. — 1260

Eigene Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Oberschlesischen

Hütten-Koks 1263

in allen Sortierungen ab Werk und ab Bahnlager Bydgoszcz, liefern waggonweise sowie in kleineren Mengen, zu günstigen Preisen,

Schlaak & Dąbrowski,

Sp. z o. p.

Tel. 1923. Marcinkowskiego 8a. Tel. 1923.

RUDOLF HALLMICH

Kostüm-Maß-Geschäft

Bydgoszcz, Gdańska 154 1290 Tel. 1385

Größte Auswahl in neuesten Modellen, Stoffen u. Seiden.

Inspektor,

31 Jahr, ledig, beider Landessprach. mächtig, 2 Jahre auf 1800 Mg. gr. Gut als alleiniger Beamter in ungekünd. Stellung, sucht, um sich zu verbessern, anderweitig Stellung ab 1. 4. 24. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offerten unter Z. 1583 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, ev., 23 J., in jed. Bezieh. zuverl., sucht, gestützt auf beste Empf., Hofbeamtenstelle. Vertrauenspost. erw. Gefl. Offerten unt. E. 5076 an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtner, 6109

27 J. a., kath., led., sucht z. 1. 3. od. 1. 4., gestützt a. gute Zeugn. Dauerstell., bin m. all. Zweig. mein. Berufs vertr. Uebern. auch Jagd u. Fischerei. Off. erb. a. J. Hermann, Mswelno, p. Wyrzysk.

Suche zum 1. April

Gärtnerstelle.

Bin verheirat. u. habe 2 erwachsene Kinder z. Arbeit. Offerten an Brosknewitz. Zittlewo bei Kornatowo. 5104

Verh. Gärtner

selst. Kraft (rhein. Gärtnerschule), bewand. in all. Zweig. sein. Faches, sucht Stellg. als Obergärtner in größ. Betr. od. Herrschaftsstellung. Gefl. Off. unt. A. 5064 an die Geschäftsst. d. Z.

Buchhalterin

langj. Praxis, m. dopp. amerik. Buchf., sowie all. and. Büroarb. vertraut, sucht z. sof. od. 1. April Stellung. Off. u. H. 5017 a. d. Gst. d. Z.

Fl. Maschinenschreib., perf. i. poln. u. dtsch., m. all. Büroarb. best. vertraut, s. Stellg. als poln.

Stenotypistin

v. 15. 2. evtl. 1. 3. 24. Offerten unter J. 508 an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtnerin!!

Suche für m. Tochter, welche bei mir das Gärtnerfach erl. hat, Stellg. auf kl. Gut oder als Gehilfin auf größerem Gut. 5092 M. Wegner, Gärtner, Bydgoszcz-Sierniczek.

Nehme noch Reinmach- u. Waschst. an. M. Brocka, ul. Lubelska 7, Hof. 5082

Wilh. Matern

Dentist 1264

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

An- u. Verkäufe

Kapitalsanlage! Existenz!

Neues Wohn- u. Geschäftshaus

in lebh. Stadt, im Kr. Wyrzysk gelegen, mit 2 großen Läden mit je 2 gr. Schaufenstern, 2 Vier-, 3 Drei- und 1 Zwei-Zimmerwohng., gr. Stallgebäude, Hof, großer Obst- und Gemüsegarten mit fließendem Wasser, zu verkaufen. Anfragen unter U. 1541 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Grundstück in Deutschland. 1603

Beabsichtige mein Grundst., 264 Morgen groß, davon ³/₄ Lehm- und ¹/₄ leichter Boden, gute Wiesen und großes Torflager, mit gutem lebenden und toten Inventar zu verkaufen. Franz Koslowski Burdungen, K. Neidenbg.

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an E. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 12 Z.

Massives, fast neues

Grundstück

mit freiwerd. 3-Zim.-Wohnung in Schwerin a. Warthe, Prov. Brandenburg, umzugshalb. preiswert zu verkauf. E. Kain, Neudamm Nm., Soldinerstr. 36 (Deutschland).

„Harmonika"

Rappstute, 1,62 m, 5jähr., Pom. Stutb. 427, voraussichtl. tragend, v. Naroul XX, verkfl. Landschaftsrat 1597 E. Weißermel, Kruszyn, Bhf. Konojady pow. Brodnica.

Kleine Bulldogge, 1 Jahr alt, scharf, für 20 Mill. verk. Lewandowska, Danzigerst. 75a. 5102

---

1 Freitischen zu verkauf. 5081 Zawadzki, Mrocza 14.

Zahle die höchsten Preise

für Klaviere, Flügel, Teppiche, sämtliche Möbel, türk. Tücher, Porzellan usw. 1759

Pielke Sniadeckich (Elisbthst.) **39.**

Ein weiß. Salon

Sofa, 2 Sessel, Tisch, 2 Hocker, 1 Stehlampe, günstig zu verkaufen. Mroczyński, Bocianowo 31. Besicht. zwisch. 3-5 Uhr nachm. 1631

Günstigste Einkaufsquelle.

Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Sofas 1504
Klubgarnituren
Stühle f. Speisez.
Stühle f. Küchen
Sessel
Wiener Stühle

Bocianowo 4

von 8¹/₂ bis 4¹/₂, Sonnabends von 8 bis 3.

Für Wiederverkäuf. spezielle Preise.

Schlafzimmer

in Eiche und Damenzimmer in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 1562 auch auf Teilzahlung

Fabrik

Jackowskiego 33.

---

1 **Büfett,** Eiche, Nußb. furniert, fast neu, 1,50 m breit, 60 cm tief, 1,25 m hoch,

1 **Kochkessel** mit Ummantelung, ca. 200 Liter fassend,

1 **Getreide-Mäher** (Kornik), gut erhalt., gebrauchs- und betriebsfähig,

1 **Tiger-Rechen**

hat gegen Höchstgebot abzugeben

Johann Seehawer I, Sitno, poczta Mrocza. Telefon 49. 1495

Gut erh. Esz., Linol.-Tepp. z. kf. g. Off. m. Pr. u. D 5075 a. d. Gst. d. Ztg.

Mahagoni

Wohnzimmer

(altertümlich) zu verk. 5090 Gdańska 18, II.

Kaufe stets z. Höchstprs.

gebr. Möbel

und Nähmaschinen. Jakubowski, 5092 Okole, ul. Jasna 9.

Schneider- u. Damen-

Nähmaschine 1601

z. vk. Pomorska 58, I, l.

Schw. Dam.-Kostüm Gr. 44, a. Seide, Damen-Mantel (engl.), Herren-Smoking zu verk. 5100 Müller, Pomorska 36, II.

Für Liebhaber!

1 alte Standuhr zu verkaufen. Off. unter H. 5084 a. d. Gst. d. Z.

Schreibmaschine, fast neu (Rofa), 1 Kopierpresse, mehrere Tafelwagen, 1 Dezimalwage, Konditordüten, auch für Kurzwarengeschäfte geeign. Gutes Packpapier in Rollen unter Preis zu verkaufen. 5017 Ulica Dworcowa 56. part. r. — Telefon 29.

National-Kasse

kaufe, beide Nummern u. Preisangabe. 5091 Carl Nordmann, Bydgoszcz Gdańska 6.

---

1 Drehbank, Bohrmasch. u. elektr. Motor zu verk. 5099 Karkozik, Jagiell. 12.

Verkaufe sehr preisw. an kurzentschloss. zahlungsfähig. Käufer meine

Möbelfabrik

in Stadt, Nähe Bydgoszcz, mit gr. Grundstück, reichl. Werkzeugen u. folg. Maschinen: 1 12 P. S. Motor m. Sauggasanl., 1 Abrichthobelmaschine, 1 Dickenhobelmasch., 1 Bandsäge, 1 Kreissäge, 1 Fräse, 1 Bohrmasch., ein Schleifapparat, 1 Drehbank u. a. m. Offert. unter T. 1540 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.



Hochtragende

Kuh

und hochtragende Färse

stehen sehr billig zum Verkauf. 5105

Hermann Lewy, Dworcowa 59.

Beabsichtige meinen

Zuchtbullen „Romulus"

aus bester Herdbuchherde der Provinz, gegen gleichwertigen Bullen einzutauschen. Grund: Nachzucht.

Einige hundert Zentner

Saathafer

1. Absaat, hohe Erträge, abzugeben.

Kaufe einige Mutterschafe, 6—8 Ztr. Rot- und 5 Ztr. Luzerne-Samen.

Birschel, Olszewko bei Nakło n. Notecią. 1528

Grüne 1jähr. Korbweiden

100–200 Zentner

kauft

Schronisko dla Niewidomych

ul. Kołłątaja 13/14. Telefon 1120. 1609

Erbeten schriftliche Preisangaben.

Braune Medizinflaschen

kaufen laufend 5036

Gebauer & Co.,

Jagiellońska 15.

Wohnungen

Wohnung gesucht in bess. Hause, hochp. evtl. I. Etg., 4-5-6 Zim. nebst Zubeh., Zentr. d. Stdt., unw. d. Straßb., Möbel-Uebern. n. ausgeschlossen. Ausführl. Offert. unter F. 5077 an die Geschäftsst. d. Z.

4-Zim.-Wohn.

im Zentrum v. Bydg. wird geg. entsprechende Wohnung in größerer Stadt Ostpreußens abgegeb. Off. u. Z. 5062 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine 3-4-Z.-W.

per sof. oder bald gesucht. Vermittler angenehm. Pr. n. Vereinbarung. Off z. richt. u. G. 5063 a. d. Gst. d. Z.

3-Zimmer-Wohnung u. Küche mit Möbeln sofort abzugeben. 5079 Golubski, Nakielska 9, I, r.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 1018

C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.

Ausländer sucht sofort

eleg. möbl. Zim.

mit sep. Eing., mögl. im Zentr. d. Stadt. Pr. n. Vereinb. Offerten unt. C. 5073 a. d. Gst. d. Z.

Berufsdame sucht v. sof. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Offert. unter L. 5089 an die Gst. d. Z.

Junger Deutscher

gänzl. fremd in Warschau, sucht das. v. sof.

möbl. Zimmer

evtl. m. Küchenbenutzg. Angeb.: Gaertig, Fernspr. 121–61 od. Grand Hotel 28, Warschau. 1612

Schön möbl. **Balkonzimm.** an junge Dame zu vermiet. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg. 1614

Ein gut möbl.

1fenstr. Zimmer

von sofort an besseren Herrn zu verm. 1610

Lipowa 9, unten.